

Freundin besonnen, die sie besuchen wollte. In Wirklichkeit gilt die Fahrt Knut. Sie wird einmal sehen, wie er dort lebt, was er treibt. Schon einmal war sie mit ihm in Hannover zusammengetroffen. Da war es vorher ausgemacht worden; sie verlebten vergnügte Stunden zusammen und schlossen den netten Tag im Theater ab. Damals hatte er sich völlig als Kavalier gezeigt. Sie fühlte deutlich seine Verehrung.

Diesmal weiß er von ihrem Kommen nichts. Sie wird sich auch nicht gleich melden, vielmehr zu beobachten suchen, wie er in dieser Stadt seinen Tag verbringt.

«Papa, unterschreibe mir bitte mal diesen Scheck!»

«Hallo Junge, dreitausend Mark! Bist du verrückt geworden?»

Kommerzienrat Frick rückt die große Hornbrille auf der Nase zurecht und schaut seinen Jungen durchdringend an. Gerd steht hoch und stolz aufgerichtet, durchaus nicht bescheiden, als habe er nicht nur über das Geld seines reichen Vaters, sondern auch über ihn selbst zu verfügen.

«Papa, es gilt doch die gute Sache, die Sportsache, meine ich. Für mich will ich gar nichts. Du weißt ja, unsere Mannschaft wird in London das große Länderspiel zu bestreiten haben.»

«Und du bist verpflichtet, mit meinem Gelde die Sache zu finanzieren?»

«Ich habe Knut Larsen die Summe versprochen. Du wirst mich nicht wortbrüchig machen wollen!»

Der alte Herr streicht sich die grauen Schläfen. «Knut Larsen, und immer wieder Knut Larsen! Gerade bist du mit ihm da oben auf dem verrückten Leuchtturm gewesen — das hat mich auch schon dreihundert gekostet — heute soll es gleich die zehnfache Summe sein. Ich wundere mich überhaupt nicht mehr, wenn du in einigen Tagen von dreißigtausend zu sprechen beliebst!»

«Also los, Papa, unterschreibe schon! Knut kann jeden Augenblick kommen!»

Kommerzienrat Frick brummt etwas in seinen Bart, nimmt die Feder zur

Was bringt

RADIO-LUXEMBURG

230 kH. • 1304 m. • Stärke in kw. 200

diese Woche!

Sonntag, den 8. August

Englische Konzerte.

Montag, den 9. August

12.00: Schweizerisches Konzert. 13.25: „Die Ereignisse des Sonntags“ Hörbericht. 13.45: Venant Pauké singt. 17.30: Die Viertelstunde für die Frau. 21.45: Radio-Lux. Bunter Kabarett-Abend. Ein Abend in Budapest. 21.45: Radio-Luxbg. Hörberichte: Neues aus aller Welt.

Dienstag, den 10. August

12.00: Aus französischen Opern. 13.00: Werke von E. Grieg. 13.25: „Das Leben auf d. Ausstellung“ Hörbericht. 13.45: Marie-Therese de Cuyper singt. 14.10: Die kulinarische Plauderei von O. Schieb. 17.30: Die Viertelstunde für die Frau. 21.00: „In freier Luft“ Funkfantasie in 2 Akten von Pierre u. Robert Constantin-Brive. Spielleitung: Paul Castan. 22.20: Schallplattenkonzert: Berühmte Orchester (1). — Das Orchester der Lamoureux-Konzerte unter Leitg. von Albert Wolff.

Mittwoch, den 11. August

12.00: Schweizerisch. Unterhaltungskonzert. 13.25: „Ku-

lissen“, Hörbericht. 13.45: Geigensoli von Renée Françoise Froment. 17.30: Die Viertelstunde für die Frau. 21.50: Geigensoli von R. Fr. Froment. 22.20: Konzert mit tschechischer Musik.

Donnerstag, den 12. August

10.35: Die Krankenmesse, übertragen aus der Abtei Clerf. 11.20: Werke von R.

Wagner. 12.00: Konzert mit Märschen und Walzern. 13.25: „Gesichter der Welt“, Hörbericht. 14.00: Werke v. Arthur Honegger. 17.30: Die Viertelstunde für die Frau. 18.10: Unterhaltung für die Kleinen. 21.30: Klaviervorträge von Oscar Delvigne. 22.05: Russische sinfonische Musik.

Freitag, den 13. August

12.00: Werke von Leo Delibes. 13.25: „Versprechen für das Wochenende“, Hörbericht. 13.45: Konzert für die lothring. Hörer. 14.10: Konzert mit Werken v. Grétry. 17.30: Die Viertelstunde für die Frau. 21.45: Radio-Lux. Hörbericht. Neues aus aller Welt. 22.20: Geigensoli von René Eiffes.

Samstag, den 14. August

12.00: Konzert mit Filmschlagern. 13.25: „Pariser Geheimnisse“, Hörbericht. 13.45: Pianosoli von Raymond Parlebas. 14.10 u. 17.30: Die Stunde für die Frau. 14.40: Neue Schallplatten. 19.40: Die Luxemburger Halbstunde. 21.00: Neue Schallplatten. 21.30: Pianosoli von R. Parlebas. 21.55: Sinfoniekonzert.



Oscar Delvigne

gibt am 12. August um 21.30 Uhr einen Pianorezital.

Hand, unterschreibt. «Das ist das letzte Mal, hörst du?»

«Das wievielte letzte Mal schon Papa-»

«Frechdachs! Für dich kann man nur immer blechen.»

«Für mich nicht, Papa, für den Sport!»

«Was macht dein Studium übrigens?»

«Ich denke, Papa, es ist nicht so eilig.»

«So, so! Mein Reichtum entgeht dir ja nicht, natürlich! Ich wünsche aber, daß du den Doktor-Ing. machst, verstanden?» Der Alte ist ernst geworden. Sein faltendurchfurchtes Gesicht hat einen düsteren Ausdruck gewonnen. Er hat sich von klein auf emporgearbeitet, war kein studierter Mann. Glückliche Umstände hatten es so gefügt, daß er Konzernleiter eines Zigarettentrusts wurde. Für seinen Sohn hat er andere Pläne.

Gerd zieht verächtlich die Schultern hoch. Aber natürlich, er wird den Doktor schon machen. Gelegentlich, fügt er ganz leise zwischen den Zähnen hinzu. Mit einer Grandseigneurniene steckt er den Scheck in die Tasche.

Oh, er ist gar nicht eingebildet, auch nicht verschwenderisch. Daß er ein kleines Auto besaß, bedeutete bei dem Vermögen des Vaters durchaus nichts Besonderes. Er wußte sich auch sein — allerdings reichlich bemessenes — Taschengeld einzuteilen. Irgend welchen Vergnügungen ging er nicht nach. Laster hatte er keine. Vor Frauen empfand er viel zu viel Achtung, um sie gewissermaßen als Spielzeug bewerten zu können. In diesen Anschauungen, ja, in vielen Gewohnheiten stimmte er mit Knut überein. Besonders umspann die beiden aber die Liebe zu Sport und Spiel. Nur, er war weicher, nicht so geschickt, so vollkommen durchtrainiert wie der Freund. Gerd Frick wird im Klub gern «geduldet», weil er ihm pekuniär eine Stütze ist. Er gilt als Mäzen.

(Fortsetzung folgt.)



Willy und Suzette mit ihren Osterhäschen.



Frühreif.